

170. Aufzeichnung der in Winterthur geltenden Rechtsnormen

1497 Juni 19

Regest: Schultheiss, Rat und Bürger der Stadt Winterthur geben die Rechte wieder, die sie von ihrer Herrschaft, dem Haus Österreich, und dem Reich erhalten haben. (I) Es folgen die Bestimmungen der durch Graf Rudolf von Habsburg veranlassten Rechtsaufzeichnung vom 22. Juni 1264: Grundstücke, die innerhalb des Friedkreises liegen oder die Bürger von der Herrschaft gegen Zins geliehen haben, sollen Marktrecht besitzen gemäss dem Recht der Stadt Winterthur, ausgenommen sind die Kelnhöfe und Huben in den Vorstädten. Die Grenzen des Friedkreises wurden mit der Grafschaft Kyburg festgelegt und mit Grenzsteinen gekennzeichnet (1). Rechtsstreitigkeiten unter Bürgern sollen vor dem Schultheissen und Rat ausgetragen werden (2). Zum Schultheissen der Stadt sollen die Bürger einen Kandidaten aus ihrem Kreis wählen, der nicht die Ritterwürde besitzt oder erlangen soll (3). Kein Herr soll nach dem Tod eines Einwohners einen Vermögensanteil, den sogenannten Fall, einfordern, ausser es handelt sich um einen Eigenmann, der keinen Nachkommen und Erben hinterlässt. Dann soll der Herr nach Rat der Bürger den Fall einziehen (4). Die Winterthurer können den Wald Eschenberg als Allmende gemäss bisheriger Praxis nutzen (5). Keinem Herrn steht aufgrund seines Eigentumsrechts an Eigenleuten deren Grundbesitz, der dem Marktrecht unterliegt, als Erbe zu (6). Die innerhalb des Friedkreises ansässigen Männer und Frauen dürfen die Ehe mit Auswärtigen schliessen, ungeachtet der Zugehörigkeit zu unterschiedlichen Herrschaften (7). Wer in der Stadt Bürger ist oder wird und von seinem Leibherrn innerhalb der Frist von Jahr und Tag zu keiner Dienstleistung aufgefordert wird, soll künftig keinem Herrn zu Diensten und nur dem Schultheissen und Rat gehorsam sein (8).

(II) Es folgt die Abschrift des Privilegs König Rudolfs vom 27. Februar 1275: Die Bürger von Winterthur dürfen nach Lehensrecht Lehen empfangen und verleihen (1). Künftige Stadtherren sollen die Pfarrkirche nur einem Priester leihen, der sich der Residenzpflicht unterwirft (2). Die Bürger dürfen Lehen der Herrschaft Kyburg an Töchter vererben, wenn sie keine Söhne haben (3). Bürger müssen sich nur vor dem Gericht des Schultheissen verantworten und dürfen vor jedem Richter klagen (4). Bürger, die Afterlehen der Herrschaft Kyburg besitzen, sollen mit den Lehen belehnt werden, wenn der adlige Leheninhaber ohne Erben stirbt (5). Vogtleute dürfen als Bürger aufgenommen werden, sofern sie die Dienstpflichten gegenüber ihren Herren erfüllen (6).

(III) Es folgen städtische Satzungen und Rechtsgewohnheiten, die in einigen Punkten geändert worden sind: Hausfriedensbruch wird mit einer Busse von 3 Pfund für den Kläger und 3 Pfund für den Rat geahndet (1). Folgendes Verfahren gilt für die Bezahlung von Schulden: Ein Gläubiger kann einen Schuldner wegen Zahlungsverzugs vor das Stadtgericht laden. Dieser muss binnen 14 Tagen seine Schulden bezahlen oder bei der nächsten Versteigerung ein Pfand stellen. Nimmt der Schuldner die angesetzten Gerichtstermine nicht wahr, kann er auch in Abwesenheit zur Zahlung verurteilt werden (2.1). Ist der Schuldner länger als vier Wochen verweist, kann der Gläubiger dessen Vermögen vor Gericht in Beschlag nehmen (2.2). Wer keine beweglichen Güter als Pfand einsetzen kann, soll unbewegliche Güter stellen, die nach 6 Wochen und 3 Tagen versteigert werden können. Mittellose Schuldner werden aus der Stadt und dem Friedkreis gewiesen, bis sie ihren Zahlungsverpflichtungen nachkommen oder die Gläubiger ihnen die Rückkehr einräumen (2.3). Zinsen und Schulden, die mit Unterpfang abgesichert werden, sollen bezahlt werden, wie es vertraglich vereinbart wurde (2.4). Lässt der Schuldner nach der Versteigerung seiner Pfänder die Frist für den Rückkauf verstreichen, kann der Gläubiger darüber verfügen (2.5). Der Schuldner trägt die Kosten des Verfahrens (2.6). Bestreitet der Schuldner die Schuldsumme, soll er sich vor dem Schultheissen und Rat oder dem zuständigen Gericht rechtfertigen. Wird sein Einspruch abgewiesen, muss er die Gerichtskosten tragen und für die Auslagen auswärtiger Kläger aufkommen (2.7). Wer jemanden wegen Ausständen von Arbeitslohn, Darlehen etc. betreiben will, soll vor Gericht klagen, dieses soll unverzüglich über die Betreibung entscheiden (2.8). Das Verfahren wird bei Bürgern, Einwohnern und Auswärtigen gleichermassen angewandt (2.9). Kauf, Verkauf und Verpfändung von Liegenschaften müssen vor dem Rat oder dem Gericht durch Urteil bestätigt und beurkundet werden. Dabei ist zu deklarieren, ob Zinsen auf den Gütern lasten und ob es sich um Eigen und Erbe oder Lehen

handelt (2.10). Frauen und Kinder von Bürgern sind erberechtigt. Eine Frau erbt nach dem Tod ihres Mannes dessen bewegliches Vermögen. Etwaige Darlehen soll sie davon begleichen. Zinsen und Renten, die mit einem Unterpand abgesichert und verbrieft sind, gelten als unbewegliches Vermögen. Hat ein Mann vor der Heirat Zinseigen geerbt, kann er es seiner Frau nur als Leibgeding überlassen (3). Ansprüche an Marktrechtsgüter können nur vor den beiden Gerichtsversammlungen an Weihnachten und Ostern geltend gemacht werden, wobei der Kläger dem Schultheissen und Rat sowie dem Beklagten jeweils 3 Pfund verbürgen muss für den Fall, dass seine Forderungen abgewiesen werden. Verfahren vor anderen geistlichen oder weltlichen Gerichten sind nicht zulässig. Nur wer selbst Marktrechtsgüter besitzt, darf darüber richten (4). Erwerben Ehepaare gemeinsam Zinseigen oder lediges Eigen, fällt es als Erbe an ihre Kinder, während der überlebende Ehepartner oder die überlebende Ehepartnerin die Güter nur als Leibgeding besitzen kann. Bei kinderlosen Paaren fällt das in die Ehe eingebrachte Eigentum nach dem Tod an die Herkunftsfamilie, haben sie es einander nach schwäbischem Recht vermacht, besitzt es der überlebende Partner oder die überlebende Partnerin bis zum Tod als Leibgeding. Hinterlassen sie Kinder, sind diese erberechtigt. Hat ein Mann Kinder aus mehreren Ehen, erben alle Kinder seine Eigengüter, sofern er diese nicht einer der Mütter vermacht hat (5). Minderjährige Kinder sollen nach dem Tod des Vaters von dessen nächstem Verwandten als Vogt vertreten werden. Ist dieser nicht für die Aufgabe geeignet, setzen Schultheiss und Rat einen Vermögensverwalter ein. Haben die Kinder keinen Verwandten, bestimmen Schultheiss und Rat einen Vogt, der ihnen gegenüber Rechenschaft über das Vermögen der Kinder ablegen muss (6). Die Aussteller siegeln mit dem Stadtsiegel.

Kommentar: 1297 stellten Schultheiss und Rat erstmals die durch die Stadtherrschaft verliehenen Rechte und die angewandte Rechtspraxis in Winterthur zusammen (SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 7). Auf dieser Urkunde basiert die vorliegende Rechtsaufzeichnung. Anlass für die neue Redaktion war der Herrschaftswechsel nach der Verpfändung Winterthurs an Zürich im Jahr 1467 (SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 90) und die seit Beginn des 15. Jahrhunderts zunehmende Eigenständigkeit in inneren Angelegenheiten. Die hohe und die niedere Gerichtsbarkeit war 1417 in den Kompetenzbereich des Schultheissen und Rats gefallen (SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 51). Sie hatten die Funktion des Stadtherm bei der Bestrafung schwerer Delikte übernommen. Ferner wurden Veränderungen im Bereich des Schuldrechts berücksichtigt. In der Folgezeit wurde die Zusammenstellung städtischer Rechtsnormen wiederholt überarbeitet, so 1526 (STAW URK 2157) und 1531 (SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 260).

Diese Rechtsaufzeichnung wurde anlässlich der Schultheissenwahl, der Neubesetzung des Rats und der Vereidigung der Bürgerschaft vor versammelter Gemeinde verlesen, vgl. SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 278; Niederhäuser 2014, S. 126, 158; Ziegler 1919, S. 42.

Wir, schulthais, clein unnd gros räte unnd alle burger gemeinlich zû Winterthur, tûnd kund allermengklichem mit disem briefe, was wir von dem loblichen hus Österich, ûnnsrer gnedigen herschaft, unnd am hailgen rîche loblichen begnadet unnd gefrygt sind.

[I] Namlich des ersten wiland von dem hochgebornen herren grauff Rûdolfen von Habspurg, loblicher gedâchtnuß, emâls er kûng ward, der ûnns gesetzt unnd zû recht geben hât:

[1] Zum ersten, das ûnnsers fridkrieß [!] infang fûrohin ewenklich marcktz recht haben sol nach ûnnsrer statt sidten unnd gewonhait, òn die kelnhôff und die hûbhôffe, in den vorstetten ligende. Das selb recht sol haben, was wir burger, so indrethhalb dem fridkrieß gesessen sind, der herschaft eigen besessen hõnd umb rechten und gesatzten zins. Den selben fridkrieß, wie wir den nach lut ûnser frighaitbriefen bitzher ingehept haben, habend wir mit der graufschafft Kiburg umb besser lûtrung nach der gelegenhait undergangen und undermarcket

und deshalb nach dem cirkel und begriff desselben fridkrieß marckstein gesetzt, darby wir und unser nachkommen also sölchen fridkrieß mit sinem vergriff in-zehaben wüssen mügen.¹

[2] Zum andern sind wir gefrygt, was unns er yeder burger zú dem andern ze sprächen hāt, das sölch rechtvergung vor schulthaiß unnd rāute und nach gelegenheit der sache vor unnsERM stab beschāhen sol. 5

[3] Zum dritten, das zú schulthais diser statt niemandt erwölt werden sol, wann das wir burger einen under unns erwollen sōllen, der weder ritter sig noch ritter werden sōlle.

[4] Zum vierden hāt er unns gesetzt und zú recht geben, das kein herr sinen man, der inderthalb dem gemelten fridkrieß seshaft ist, fallen sol, es wēre dann, das derselb man keinen erben hette gelāssen nach sinem tode, so sōlte er in fallen nach der burger rāte. 10

[5] Zum funfften hāt er unns geben, das Eschenberg, der wald, unser gmein mārck sin sol und in niessen sōllen hinenthin als bitzharr nach unnsER gewonn-hait. 15

[6] Zum sechsten, das kein herr erben sol siner eigen lüten eigen, das inderthalb unnsERM fridkrieß lit unnd marckrechtz hāt.

[7] Zum sibenden, das alle die, so in dem gemelten fridkrieß sesshaft sind, man unnd wibe, sūn unnd tochtren, zú der ee kommern mügen mit allen lüten, an die sy vallend in ander stett und von andern stetten, und sol unns die unge-nossami der herschaft nit schad sin. 20

[8] Zum achtenden hāt er unns gesetzt unnd gefrygt, wēr unser burger ist oder wirt und in unser statt verjaret und vertaget ōn sins herren ansprāch, der inlendig und des eigen er ist, der sol darnach yemermer keinem herren dienstes verbunden, dann schulthaiß unnd rāute alhie gehorsam sin. 25

[II] Item so ist ditz die abgescriff der frighait, damit wir von dem obgenannten grauff Rūdolfen darnach, als er kung ward, loblich gefrygt sind, von wort zú wort also lutende:

Kung Rūdolff von Rōm von gottes gnaden kunden allen getrūwen des hailgen richs, den ditz brief hab gezōugt wirt, sin gnad unnd alles gūt. UnnsER gnad dunckt billich, das wir unns neigent gnediklich gegen der bettlichen begirde, die unns lopt unnd empfilcht usgenommenlich getrūwer dienste mit stättem willen. Wann nun ditz offenbar ist an unnsERM lieben getrūwen, burgern von Winterthur, so haben wir durch ir bett inen dise gnad und ditz recht unnd dise frighait gesetzt und gegeben, die hienach geschriben stōnd. 30 35

[1] Die erst gnad, die wir inen gegeben und gesetzt haben, ist, das sy nach edler lüten sitten und recht lehen sōllen empfaen und haben und ander belehnen nach lehens recht.

[2] Die ander gnad, die wir inen gesetzt und geben haben, die ist, das wir gebieten unsern erben, wenn unnd wie dick die kilch zů Winterthur ledig wurde, das sy die niemand lihend wann einem priester, der mit geschworen eide sich binde, das er uff der kilchen inne zů Winterthur sitze mit rechter wōnung.

5 [3] Die dritt gnad, die wir inen gesetzt und gegeben haben, ist, das die lehen, die sy hond von der herschaft² von Kiburg, sōllen ir tochtren erben als ir sūn, ob kein sun ist da.

[4] Die vierd gnad ist, die wir inen gesetzt unnd gegeben hond, das sy nien- dert zů recht stān sōllen wann vor iren rechten schulthaiß und recht vordern sōllen unnd nēmen, ob sy wōllend, vor einem jegklichen richter.

10 [5] Die fünfft gnad ist, die wir inen gesetzt und ze recht hond geben, hette ir dheiner ein lehen von einem edelman, er sige ritter oder knechte, der dasselb lehen von der herschaft von Kiburg hāt, und derselb edelman stirbt ōn erben, so sol er dasselb lehen von niemand andern haben wann von der herschaft. Und ensol kein unser erb gwalhaben, dasselb lehen yemand anderm ze lihen.

15 [6] Die sechst gnad ist, die wir inen gesetzt und geben haben, das sy einen jegklichen vogtman zů burger mügen empfahen also, das er dem herren diene nach der vogty recht.

Zů einer sicherhait und ze einer offner bewårde ditz dings haben wir inen disen briefe gegeben, gezeichnet und gevestnet mit dem insigel unsers gewaltz. Dise gnad unnd disen briefe haben³ wir inen drig tag vor mertzen anfang, in dem dritten jār Rōmer stūr jār, in dem jār, do von gottes gepürt wārend zwōlff- hundert jār, sibentzig jār und darnach in dem fünfften jār, in dem andern jār unnsers richs [27.2.1275].

25 [III] Item so sind ditz unser statt satzung und gewonhait, so wir von alterher gehept unnd jetzo von gmeines unnsers nutz wēgen zum teil anders ernūwert haben:

[1] Des ersten haben wir von alterherr zů recht umb die heimsůchi, wēr der ist, der den andern frāffenlich heimsůchet indret drigen fůssen vor siner tūr sines huses, der hāt verschuldet ein heimsůchi und sol die bůssen dem clēger mit drigen pfunden und einem raut ouch mit drigen pfunden.

[2] Item so haben wir mit gůtem rāte und einhelligem willen von bezalung wēgen der schulden ditz rechte unnd satzung furohin ze halten gemacht und also gesetzt:⁴

35 [2.1] Wōlcher burger dem andern bekantlicher schuld gelten sol, so mag der schuldvordrer sinem schuldner fūr unser stattgericht verkunden und an sinem mund furbieten lāssen. Und so das beschicht, alsdann sol uff den selben verkündten gerichtztage von den richtern erkent werden, das der schuldner dem cleger umb sin schuld in viertzehen tagen, den nāchsten, usrichten und bezalen oder darnach uff die nāchsten gandt umb sin volschuld pfand geben sol, dar-

uß er sin gelt lösen müge. Wólcher aber zum ersten gericht, dem an sin mund fürbotten wirt, nit fürkompt oder ursach sins usblibens zú recht gnúgsam erscheint, so sol doch dem cleger nützet desterminder bezalung umb sin schuld in vorberúrter wise erkent werden. Wólchem aber nit an sinen mund móchte fürgebotten werden und doch nit von der statt oder uslendig wēre, sonder sich gefárlichen billicher⁵ bezalung unsichtig oder uszúgig machen wólte, so mag der clēger sinem schuldner ze hus und hofe zú den nâchsten zweyen gericht⁵en fürbieten. Und so die gericht verschinend unverantwort, so sol er im zum dritten gericht aber ze hus und hofe verkúnden. Und der schuldner erscheine alsdann oder nit, so sol dem cleger umb sin schuld mit sampt dem schaden usrichtung, wie obstât, erkent werden. 5

[2.2] Ob aber einer in kriegsgeschâfften oder sunst uslendig úber vier wóchen lang wēre, so mag der clēger umb sin schuld dem abwesenden schuldner sin gúte mit únsers gerichtz stab verbieten und sólch gúte umb sin bezalung rechtverggen nach únsere statt recht. Es wēre dann, das derselbe uslendig schuldner oder yemands von sintwēgen ursach sins abwesens zú recht gnúgsam erscheinte, alsdann sólte dem cleger aber umb sin schuld bezalung beschâhen nach der richter erkantnuß. 15

[2.3] Unnd wólchem schuldner in gemelter wise pfand ze geben erkent wirt, der sol das tûn mit vārendem gúte. Wólcher aber nit vārend gút hette, der sol das tûn mit ligendem gúte, und sôllen sólch ligende pfand dem cleger zú siner bezalung warten sechs wochen und drig tage und demnach die gandt verschinen sin. Wólcher aber weder ligend noch vārend gút hette und das by sinem geschwóren eide erwißte, der sol usser únsere statt und fridkrieß gān und nitmer dar inkommen, er habe dann zevór sinen schuldvordrer bezalt oder der selb schuldvorder wólle im dann ferer gnad bewisen, mag er tûn, und sol ouch dem selben schuldvordrer nützet desterminder zú dem selben sinem schuldner, ob er ine an andern enden betretten móchte, sin recht umb bezalung vorbehalten sin. 20

[2.4] Item was von verbrieffter zins oder schulden nach únsere statrecht verunderpfandet und verschriben sind, sólch zins und schulden sôllen ingezogen und bezalt werden nach inhalt der selben briefen. 25

[2.5] Und wólchem dem andern umb sin schuld pfand ze geben mit recht erkent wirt, der sol im sólch pfand geben am abent, so morndes die gandt ist. Und wann sólch pfand vergantet sind, so sôllen die ligen und in stiller rúw beliben bitz an den dritten tage zú vesper zite. Und mag der schuldner die selben sine pfand, wann er sinem schuldvordrer sin schuld mit sampt dem schaden, der im ze geben erkent oder uff die gandt gangen ist, bezalt, widerumb an sich lösen. Doch wô^a er sólch losung uff den dritten tag zú vesper zite nit tâtte, so sôllen die pfand dem cleger verstanden sin. 30

[2.6] Was ouch dem cleger umb ervordrung siner schuld, wie obgemelt ist, von gerichtz oder fürbieten wēgen schaden uff die sach gāt, desglichen was verspröchner oder verschribner schad ist, sol dem cleger nach der richter zimlicher mässigung bezalt werden.

5 [2.7] Was ouch nit bekantlich schulden sind, darumb sol der schuldner sinem schuldvordrer, so im an sinen mund fürgebotten wirt, unverzogenlich rechtlicher rechtvergung vor schulthais und räte oder gerichte, alda der handel zů rechten gepürt, erwarten. Und so der verantworter fellig wirt, so sol es mit der bezalung aber, wie obstāt, gehalten werden. Und ob der verantworter die schuld
10 verneinte und widersprēche der māß, das er der unzimlicher wise verlōugnete, und das sich mit recht erfunde, so sol der selb verantworter dem cleger den gewonlichen gerichtzcosten, sonder ouch die noturftigen zerung, ob der cleger ein gast ist, bezalen.

[2.8] Item was schulden von lidlon, gelihen gelt, ouch umb bar kouftgelt be-
15 clagt werden, desglichen von erb und eigen herrūrend, darumb sol der cleger dem schuldner für gericht verkünden lāssen, alda erkent werden sol, ine uff die nächsten gandt mit pfand oder gelt uszerichten, òn uffzug und intrāg, wie obstāt.

[2.9] Item es sol ouch mit den ehalten, knechten und allen inwōnern in diser
20 statt, desglichen mit den gesten, so nit burger sind, mit fürbotten und andern gerichtzhändlen von der bezalung wēgen, als obstāt, gehalten werden wie mit den burger.

[2.10] Wir haben ouch gesetzt, wōlcher den andern umb erkouft zins oder ander schulden mit ligenden gūtere verpfenden, desglichen was ligenden gūtere
25 kouft oder verkouft werden, das sōlch insatzung und kouff vor ùnserm rāte oder gerichte gevergget und mit des gerichtz insigel mit urtail bevestnet werden und sunst kein craft haben sōllen. Und sonder sol ouch in sōlchen versatzungen und verkoufften gūtere von dem schuldner oder verkouffer alsdann luter unnd ordenlich eroffnet werden, was zins vorhin us sōlchen gūtere gangen oder ob
30 die vorhin unverkumbert ledig eigen oder lehen sigen. Und wōlcher das wūsentlich verhielte und nit offnete, der oder die selben sōlten dann abtrāg und wandel mit vōlliger wārschaft dem schuldvordrer oder kouffer umb ir schuld oder kouffgelt ze tūnd schuldig, dartzū billicher strauff, wie inen die von einem rāute darnach erkennt wurde, gewärtig sin.

35 [3] Wir haben ouch zů recht, das eins jegklichen burgers wib und kind, wannen es gewibet hāt, genoß ist ze erben, als ob sy eins herren wērint, und das ouch eins jegklichen burgers wib erben sol nach irs mans tod alles sin varend gūt und darvon nicht gelten, es wēre dann, das ir man ein kouffman oder werbend mān wēre und er uff sich gūt nēme. Sturbe der man, so sol sy das gūt,
40 das er uff sich genōmen hāt, von dem varenden gūt gelten und anders kein gūt, wann die sy gelopt hāt ze gelten. Wir haben ouch gesetzt, das alle zins unnd

gulte, die sigen widerkouffig oder unwiderruffig ewig zins, so in uffrechter, redlicher kouffs wise verunderpfandet und verbrieft sind, furohin für ligend gute gehalten unnd geachtet sin sollen. Wir haben ouch zu recht, das kein unser burger sin zinseigen, das er geerbt hat von sinem vatter oder wolchen wege es in angefallen ist, ee das er sin elich wib geneme, mag geben sinem elichen wib in dhein wise dann zu lipding.

[4] Wer ouch dem andern sin eigen, das marcktz recht hat, anspricht, er sige burger oder nit, der muß einem schulthaisen und raut verbürgen drü pfund und dem, so er das eigen anspricht, ouch drü pfund. Und mag er das eigen nit behalten, so muß er geben die sechs pfund, die er verbürget hat, wie obstät. Umb die selben eigen sol ouch niemand richten wann zu den zweien gedingten egerichten zu wihennächten [25. Dezember] und zu ostren. Und sol ouch niemand umb die selben eigen clagen an geistlichen noch weltlichen gerichtten wann vor einem schulthaiß und raute zu Winterthur. Es sol ouch niemand über unser eigen urtail sprechen, wann der ouch eigen hat, das unser statt marcktz recht hat.

[5] Wir haben ouch zu recht umb unnsere erbschaft, was dheiner unser burger by sinem elichen wib zinseigen oder ledig eigens kouffet, haben sy mittenandern kind, der eigen ist es und ir beider lipding. Ist aber, das sy on liberben sind, wolches dann under inen stirbt, so sol das ander das eigen erben, das sy mittenandern erkoufft hond, und tun, war es wil. Wir hond ouch zu recht, ist, das ein man und ein fröw elich zu enandern komend, was ir jetweders eigens zu dem andern bringt, belibend sy on liberben, machent sy das eigen nit enandern nach Schwaben recht, das wirt ledig ir jetweders erben nach iren tod. Machent sy es aber enandern nach Schwab recht, so hat ir jetweders das eigen, das im gemacht ist, ze libding untz an sinen tod und vallet denn wider an die rechten erben. Gewunent sy aber liberben mittenandern, an die fallet das eigen ledenklich, es sige gemacht oder nit. Was ouch dheinem unnserm burger eigens von sinem vatter oder sinen vordern anfallet, hat er by zweyen elichen fröwen kind und hat er das eigen keinem sinem wib gemacht, stirbt er, so fallet es an sine kind gemeinlich, die er lat, an. Wolcher aber siner kind müter er das eigen gemacht hat, die kind vallet das eigen an, die der müter sint, der das eigen gemacht ist.

[6] Wir haben ouch zu recht, wo einer unser burger stirbt, lasset er kind, die vogtbar sind, ist da, das der kind nächster vatter mag, der ir vogt solt sin, inen ze vogt unnütz ist, den gibt ein schulthais und raut uff den eid einen pflöger über ir gut. Were aber, das die kind keinen mag hetten, der ir vogt solt sin, den gibt ouch ein schulthais und räte einen vogt uff ir eide, und muß der dem raut gehorsam sin, wider ze rechnen der kinder gute.

Disen briefe haben wir zu unvergessenlicher unnsere unnd aller unnsere nachkomen gedächtnuß umb fridlich, burgerlich einikeit mit nuer geschriftlicher habe us unnsere alten abgeschrieben, frighaiten unnd gewonhaiten gezogen

und von unlisliche der selben alten geschrifften abgeschrieben und von gmeines
úners und gmeiner úner statt nutz wēgen hiemit in craft ditz briefs vernúwert
unnd das also mit úner gmeiner statt grösser insigel zú urkund herāngehenckt,
bevestnet unnd beschāhen an mentag vor sant Albanus tag, nach Cristi, ún-
5 ners lieben herren, gepúrt viertzehenhundert núnztig unnd siben jāre.

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 16. Jh.:] Dysser brieff ist ernúwerett, mitt óthwas
artticklen verendertt.

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 18. Jh.:] Der statt Winterthur satz- und ordnun-
gen,^b anno 1497^c

10 **Original:** STAW URK 1796; Konrad Landenberg; Pergament, 72.0 × 46.0 cm (Plica: 5.0 cm); 1 Siegel:
Stadt Winterthur, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, gut erhalten.

Abschrift: STAW B 2/2, fol. 51r-53v; Papier, 24.0 × 32.0 cm.

a *Streichung durch direkte Überschreibung des Textes:* l.

b *Streichung der Hinzufügung auf Zeilenhöhe von Hand des 19. Jh.:* 27 Hornung.

15 c *Hinzufügung auf Zeilenhöhe von Hand des 19. Jh.:* 19. Brachmonat.

1 *König Friedrich III. hatte den Friedkreis 1442 erweitert (SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 74). Einträge über
die Setzung von Grenzsteinen finden sich immer wieder in den Winterthurer Stadtrechnungen, bei-
spielsweise 1532 und 1533 (STAW Se 26.55, S. 8; STAW Se 26.61, S. 8).*

2 *In der Redaktion der Rechtsaufzeichnung von 1526 und 1531: graffschafft (STAW URK 2157;
20 SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 260).*

3 *Irrtümlich statt gaben wie in der Rechtsaufzeichnung von 1297 (SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 7).*

4 *Die Artikel 2.1 bis 2.10 flossen in die Betreibungsordnung von 1530 ein (SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 257).*

5 *In der Redaktion von 1526 und 1531: solicher (STAW URK 2157; SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 260).*